

# Heppenheimer Geschichtsverein - Exkursion nach Aschaffenburg

## Sonntag, 21. August 2022

<b>8:47 Uhr</b>	Abfahrt Heppenheim Bahnhof
<b>10:12 Uhr</b>	Ankunft Aschaffenburg Hbf
<b>10:30 Uhr</b>	Stadtführung ab Bahnhof
<b>12:15 Uhr</b>	Mittagessen – Schlappeseppel
<b>13:30 Uhr</b>	Besichtigung Schloss mit Führung inkl. Korkmodellausstellung
<b>15:15 Uhr</b>	Besuch des Pompejanums – individuell
<b>16:47 Uhr</b>	Abfahrt Aschaffenburg Hbf
<b>18:13 Uhr</b>	Ankunft Heppenheim Bahnhof



Aschaffenburg von Matthäus Merian 1646

**Aschaffenburg am Main** war als Zweitresidenz des Mainzer Erzbistums und Kurfürstentums bedeutend. Es war Verwaltungssitz des sogenannten Oberen Erzstifts und lag im flächenmäßig größten Kurmainzer Teilstaatsgebiet. Seit 982 war Aschaffenburg im Mainzer Besitz und besonders seit 1541 Teilresidenz der Kurfürsten, die sich zu Beginn des 17. Jh. ein mächtiges Schloss erbauten, welches nach wie vor das Stadtbild von Aschaffenburg prägt.

Zwischen Aschaffenburg und der Kurmainzer Amtsstadt Heppenheim bestanden vielfältige Beziehungen, darunter auch familiäre durch Zu- und Abwanderungen zwischen den beiden Städten. In den - vom Heppenheimer Geschichtsverein aufgelegten - Sippenbüchern taucht Aschaffenburg häufiger auf.

Gegründet wurde Aschaffenburg von Alemannen im 5. Jahrhundert, die sich an einer Furt über den Main und auf dem angrenzenden Hügel niederließen. Später folgten Franken. So findet 869 die Hochzeit des ostfränkischen Königs Ludwig III. des Jüngeren mit Luitgard, der Tochter des Herzogs Luidolf von Sachsen in Aschaffenburg statt. Der Mainzer Erzbischof Willigis errichtete 987 die erste Brücke aus Holz über den Main. Im 12. Jahrhundert erhielt die Siedlung durch Erzbischof Adalbert I. von Saarbrücken eine neue Befestigung, die in den folgenden Jahrhunderten erweitert wurde. Nach der Säkularisierung 1803 wurde Aschaffenburg für wenige Jahre bis 1810 ein Fürstentum. Von 1810 bis 1813 gehörte die Stadt zum Großherzogtum Frankfurt. 1814 wurde Aschaffenburg durch einen Beschluss des Wiener Kongresses schließlich bayerisch. Heute ist sie eine kreisfreie Stadt im bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken und die größte Stadt der Region Bayerischer Untermain.

Wegen des milden Klimas soll König Ludwig I. von Bayern Aschaffenburg als sein „Bayerisches Nizza“ bezeichnet haben. Aufgrund der geographischen Lage wird Aschaffenburg gerne Tor zum Spessart genannt.



Das **Pompejanum** ist ein Nachbau einer römischen Villa aus Pompeji.

In Auftrag gegeben wurde das Pompejanum durch König Ludwig I., erbaut in den Jahren 1840 bis 1848. Das Pompejanum sollte nicht als königliche Villa, sondern als Anschauungsobjekt dienen, das den Kunstliebhabern auch in Deutschland das Studium der antiken Kultur ermöglichen sollte. Das Gebäude ist Zeugnis der Antikenbegeisterung des 19. Jahrhunderts.



**Schloss Johannisburg** zählt zu den bedeutendsten Schlossbauten der deutschen Renaissance und wird von der Bayerischen Schlösserverwaltung betreut. Die Vierflügelanlage wurde zwischen 1605 und 1614 unter dem Mainzer Erzbischof und Kurfürsten Johann Schweickard von Kronberg von dem Straßburger Baumeister Georg Ridinger erbaut. Der erhaltene Bergfried, der im Markgräflerkrieg 1552 zerstörten Burg, wurde in den Neubau integriert. Bis zum Jahre 1803 war das Schloss die Zweitresidenz der Mainzer Kurfürsten und Erzbischöfe. Im 2. Weltkrieg wurde das Schloss schwer beschädigt. Bis 1964 erfolgte die Instandsetzung. Seit 1972 sind Teile der Städtischen Sammlungen in Schloss Johannisburg ausgestellt.



**Korkmodelle auf Schloss Johannisburg:** Zahlreiche Modelle stellen antike Gebäude aus dem alten Rom dar und wurden hier über die Jahre gesammelt und. Bemerkenswert ist: Die Modelle sind alle zwischen 1792 und 1854 entstanden und zeigen die Gebäude, u.a. das Kolosseum, mit einer verblüffenden Detailgenauigkeit. Kork wurde von den damaligen Modellbauern bevorzugt, weil sich die unebenen Oberflächen der Ruinen gut nachstellen ließen.



**Brauereigaststätte „Schlappeseppel“:**

Benannt wurde die Brauerei angeblich nach einem Soldaten Joseph Lögler, der aufgrund einer Kriegsverletzung „der lahme Seppel“ gerufen wurde. Die Legende berichtet, dass er während des 30-jährigen Kriegs im Zustand größter Not für Aschaffenburg das Bierbrauen übernommen hat. König Gustav von Schweden hatte 1631 die Stadt erobert und fand dort nur leere Bierfässer vor.